

Toon Tellegen (Text)

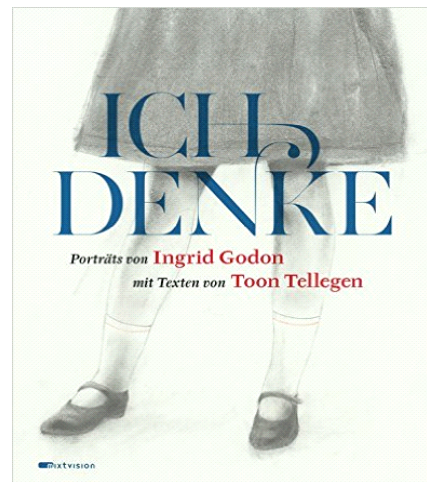
Ingrid Godon (Ill.)

Ich denke

mixtvision Verlag, €29.90, 96 S., ab 7 J.

Und wieder ist ein beeindruckendes Kinderbuch von Toon Tellegen und Ingrid Godon auf dem Buchmarkt erschienen! *Ich denke*, die zweite Gemeinschaftsarbeit der beiden niederländischen Künstler, ist ein Meisterstück, das an die Originalität des 2013 für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominierten Kunstwerks *Ich wünschte* elegant anknüpft.

Das Konzept dieses sprach- und bildgewaltigen Buches ist einfach. Die poetischen, knappen Texte von Tellegen lassen Menschen zu Wort kommen, die Godon in unterschiedlicher Weise portraitiert. Die Menschen machen sich Gedanken über die eigenen Gedanken und denken über ihre Wünsche, Hoffnungen und Ängste nach. Die Illustrationen auf der gegenüber liegenden Seite zeigen dann das eine Mal mit Bleistift skizzierte große Gesichter oder einzelne Körperpartien, ein anderes Mal mit Wachsmalstiften in Szene gesetzte Figuren.



Alle Texte handeln von Vorstellungen, die die Personen im Allgemeinen für sich behalten, und beinhalten ausdrucksstarke (Gedanken-)Bilder. Welche Gefühle im Subtext versteckt sind, bringt Godon kongenial in ihren skizzenhaften Illustrationen zum Ausdruck. An einer Stelle heißt es zum Beispiel *Ich denke manchmal, dass alle etwas wissen, nur ich weiß es nicht. Deshalb starren mich auch alle so eigenartig an.* Godon setzt dazu eine Frau mittleren Alters in Szene, die starr den Betrachter anschaut. Wie alle anderen Illustrationen ist die Skizze in schwarz und bleistiftsilbergrau gehalten, die nur durch rosa, rote oder hellblaue Akzente aufgelockert werden.

Das hochwertige Papier besteht aus unterschiedlichem Material und soll den Leseindruck verstärken, dass es sich um eine Anthologie handelt, die die Gedankenwelt verschiedenster Personen eint. Die Seiten wechseln von klassischem Weiß, an Brotpapier erinnerndes Beige und wie vergilbt aussehendes Braun zu knalligem Rot, das sich fast wie semitransparentes Pergament anfühlt.

Wir treffen mit *Ich denke* auf eine Vielheit an Gedankenwelten, die uns nicht zuletzt zum Ordnen und Sondieren dessen auffordert, was selbst nicht sichtbar ist. Bart Moeyaert schreibt dazu in seinem Vorwort: *Und dann blättere noch einmal um und schaue weiter als nur auf das, was du siehst, auf das, was man nicht sehen kann und lese, was zwischen den Zeilen steht. Jetzt fängt das Ordnen erst richtig an. Dazu lädt dieses herrliche Buch von Ingrid Godon und Toon Tellegen nämlich ein. Und wahrscheinlich wirst du nicht mehr damit aufhören können, mit dem Sehen, Lesen und Ordnen.*

Franziska Henning, März 2016